Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

239 (12.10.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 239 | Haslach, Montag, den 12. Oktober 1942 | 18. Jahrgang

Gewaltig sind die Anforderungen, die der Kampf in der Gebirgswelt des Kaukasus an die Leistungsfähigkeit unserer Truppe stellt. Hier überquert eine Muli-Karawane einen der riesigen Gletscher im Elbrusgebiet. — PK.-Kriegsberichter Rieder (PBZ/Sch)

Die Offizierslaufbahnen in der Wehrmacht

DNB. Berlin, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt mit folgender Verlautbarung die neuen Grundsätze für die Einstellung von Bewerbern für die Offizierlaufbahnen bekannt: „In der nationalsozialistischen Wehrmacht trägt jeder den Marschallstab im Tornister!" Dieser vom Führer letzthin wieder in seiner großen Rede im Sportpalast verkündete Grundsatz ist in der Wehrmacht lebendig.

Junge Deutsche aus allen Kreisen der Bevölkerung — ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, nur ausgelesen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer Bewährung vor dem Feinde — stehen heute als Offiziere und Führer der ihnen anvertrauten Soldaten an allen Fronten und sind Träger höchster Tapferkeitsauszeichnungen.

In Anwendung dieses Grundsatzes und in Ergänzung der bisherigen Bestimmungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß ab sofort für alle drei Wehrmachtteile zur Meldung als Bewerber für die aktiven Offizierlaufbahnen alle jungen Deutschen zugelassen werden. Das Abschlußzeugnis und der Besuch einer bestimmten Schulart ist nicht erforderlich.

Für die Offizierlaufbahnen, die ein Studium erfordern (San.-, Vet.-Offz.- usw.-Laufbahnen) folgen Bestimmungen.

Voraussetzungen für die Uebernahme in die aktiven Offizierlaufbahnen sind: Wehrwürdigkeit, Einsatzbereitschaft für das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer, Idealismus für den Offizierberuf, hervortretende charakterliche Eigenschaften, Anlagen zur Führerpersönlichkeit, geistige Aufnahme- und Entwicklungsfähigkeit, sowie körperliche Tauglichkeit und arische Blutreinheit.

Nächste Einstellungstermine: Heer: 1. Februar 1943, 1. Juli 1943. Kriegsmarine: 1. Dezember 1942, 1. Juli 1943. Luftwaffe: 1. März 1943, 1. Juli 1943. Es melden sich: Geb.-Jahrgänge 1925 und älter: sofort! Geb.-Jahrgänge 1926: bis spätestens 1. April 1943.

Vom St. Lorenz bis zum Kap der Guten Hoffnung

Deutsche U-Booterfolge trotz Herbststürmen und starker Abwehr

* Die deutsche Kriegsmarine hat im Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt in der vergangenen Woche neue, große Erfolge erzielen können. Insgesamt wurden 31 feindliche Handelsschiffe mit 178 500 BRT. versenkt, davon durch Unterseeboote allein 27 Schiffe mit 167 000 BRT., weitere vier Handelsschiffe mit 11 500 BRT. in kühn geführten Angriffen deutscher Schnellboote gegen den feindlichen Geleitverkehr an der britischen Küste. Leichte deutsche Seestreitkräfte führten erfolgreiche Angriffe gegen britische Schnellbootverbände durch. Zwei britische Schnellboote wurden durch deutsche Minensuch- und Räumboote versenkt, davon eines im Rammstoß.

Weder die schlechte Wetterlage, die schweren Herbststürme im ganzen atlantischen Seegebiet, noch die starke Abwehr des Feindes konnten die deutschen Unterseeboote und Schnellbote daran hindern, aus feindlichen Geleitzügen wertvolle Schiffe herauszuschießen oder in Einzeljagd zu versenken. So fielen, wie am 10. Oktober durch Sondermeldung bekanntgegeben, unmittelabr vor dem Hafen von Kapstadt zwölf feindliche Handelsschiffe mit ihrer wertvollen Ladung den schlagartigen Ueberraschungsangriffen der Unterseeboote zum Opfer, weitere zehn Schiffe, darunter das 15 000 BRT. große britische Kühlschiff „Andalucia Star" wurden in den weit voneinander entfernten Seegebieten vor der Westküste Afrikas, vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der Küste Südamerikas, im St. Lorenz-Gol und im Nord-Atlantik versenkt.

Die Kampfbedingungen, unter denen diese großen Erfolge erzielt wurden, sind für die deutschen Unterseeboote die denkbar schwersten. Oft weitab von ihren Stützpunkten haben sie einen Gegner zu bekämpfen, der alle verfügbaren Machtmittel aufbietet, um seinen auf weiten Umwegen herangeführten Nachschub zu sichern. Wie wenig ihm dies gelingt, wie wenig er sich auch auf die schweren Stürme verlassen kann, die in dieser Jahreszeit im Atlantik auftreten, hat erst kürzlich die fast völlige Vernichtung des amerikanischen Truppentransportes im Nördlichen Atlantik bewiesen, bei dem drei große Truppentransportschiffe versenkt wurden. Auch die Versenkungszahlen dieser Woche sind ein neuer Beweis für den hohen Kampfgeist der deutschen Unterseeboot-Besatzungen, die mit schlechtesten Wetterverhältnissen ebenso fertig werden wie mit der verzweifelten Abwehr des Feindes. Auf der mehr als 10 000 km langen Wasserfront des Atlantik, vom Nördlichen Eismeer bis in die südamerikanischen Gewässer, vom St. Lorenz-Golf bis an das Kap der Guten Hoffnung stehen die Unterseeboote am Feind und reißen Tag für Tag und Woche für Woche neue Lücken in seinen schon stark gelichteten Schiffsraumbestand.

Im Kampf mit der Bergwildnis und gegen den Feind

Die erfolgreichen Operationen im Kaukasus

* Die Einschließung einer bolschewistischen Kräftegruppe im Nordwest-Kaukasus ist nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht der vorbildlichen Zusammenarbeit der hier eingesetzten Verbände der deutschen Gebirgsjäger und der Luftwaffe zuzuschreiben. Kleine Abteilungen sind die Träger des Kampfes in diesem Gebiet, denn Täler und Schluchten, häufige Nebelbildung und starke Bodenbewachsung machen jede einheitliche Angriffsführung in breiter Front unmöglich. Auch jeder Nachschub von Munition und Verpflegung ist einzig auf den mühseligen Transport durch Trägertrupps und Maultiere angewiesen.

Die Ueberwindung erheblicher Höhenunterschiede bei der Umfassung der gut aufgebauten und hartnäckig verteidigten Felsenstellungen der Bolschewisten verlangte ein Höchstmaß an kämpferischer Leistung und bergsteigerischer Geschicklichkeit. Besonders die Gebirgsartilleristen hatten ganz ungewöhnliche Anstrengungen zu überstehen, um mit ihrem schweren Gerät über Geröllhalden und schwer passierbare Saumpfade den Stoßtrupps dichtauf zu folgen Aber allen diesen Erschwernissen zum trotz gelang es unseren Gebirgsjägern, die tiefgegliederten und von Bunkern durchsetzten Sperrlinien zu durchbrechen und in tagelangem Ringen um oft nur wenige hundert Meter Geländegewinn den Gegner auf engstem Raum einzuschließen. Mehrfache Ausbruchsversuche und Entlastungsangriffe bolschewistischer Elitetruppen in benachbarten Kampfabschnitten wurden oft nur mit Handgranaten und leichten Infanteriewaffen unter schweren Feindverlusten abgewehrt.

Sturzkampfflieger unterstützten nach Möglichkeit die Gebirgsjäger trotz heftigen Abwehrfeuers bolschewisitischer Flak. Bei einem Angriffsflug gegen Artilleriestellungen nordostwärts von Tuapse wurden zwei zur Unterstützung anrollende Panzerzüge der Bolschewisten gesichtet. Nachdem die Führungskette durch Treffer in unmittelbarer Nähe des vorderen Panzerzuges seine Geschütze zum Schweigen gebracht hatte, stürzten sich die „Ju 87", eine nach der anderen auf die fahrenden Panzerfestungen und erzielten so wirkungsvolle Treffer mit ihren schweren Bomben, daß die Züge gefechtsunfähig auf den zerstörten Gleisen liegen blieben.

USA.-Garnison auf den Bahrein-Inseln

DNB. Stockholm, 10. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen soll auf den Bahrein-Inseln eine nordamrikanische Garnison stationiert werden. Zur Begründung dieser Maßnahme wird erklärt, die wirtschaftlichen Interessen der USA. seien dort jetzt größer als die Großbritanniens. Gleichzeitig verlautet, daß der bisherige Kommissar der indischen Regierung auf den Bahrein-Inseln, der seit Kriegsbeginn mit der Machtvollkommenheit eines Militärgouverneurs ausgestattet war, durch einen Bevollmächtigten der USA. ersetzt werden soll. Der Kommissar der indischen Regierung soll zwar in Bahrein verbleiben, aber seine Befugnisse mit dem amerikanischen Beauftragten teilen.

An das geistige Deutschland

* Anläßlich der Eröffnung des deutschen Dichtertreffens, verbunden mit einer Arbeitstagung der europäischen Schriftstellervereinigung im Kriegsjahr 1942 in der Weimarhalle zu Weimar, hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der er sich, wie er einleitend erwähnte, an das geistige Deutschland von heute wandte. Der geistige Kampf, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, um eine Neugestaltung unseres nationalen Lebens und damit um die sinnvolle Ordnung eines sonst im Chaos zu versinken drohenden Kontinents ist von einer ausschlaggebenden Bedeutung; er gibt dem Kampf der Waffen erst einen realen Hintergrund und ein moralisches Profil. Der Krieg müßte auf die Dauer unerträglich werden, wenn ihm nicht eine höhere Zielsetzung zugrunde läge, die dem blutigen Handwerk seine tiefere Bedeutung verleiht.

Wir stehen deshalb in diesem Kriege nicht nur für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz ein. Sie vor allem ist gemeint, wenn unsere Feinde sich in blut- und rachgierigen Wutphantasien gegen uns ergehen; auf sie zielt ihr Stoß, weil sie genau wissen, daß hier die eigentliche Wurzel unserer sich stets erneuernden nationalen Kraft liegt.

Nachdem Dr. Goebbels dann über die Verbundenheit jedes einzelnen mit seinem Ziel gesprochen hatte, wandte er sich gegen den viel verbreiteten Irrtum, der dadurch entstehe, daß der Nationalsozialismus einen bestimmten Typ von Intellektualismus hin und wieder einer beißenden öffentlichen Kritik unterziehe, von der sich oft ehrbare Zeitgenossen getroffen fühlten, die garnicht damit gemeint wären. Es wäre ja auch absurd, die nationale Intelligenz zum Gegenstand des öffentlichen Spottes zu machen. Unter dem bekämpften Intellektualismus sei eine Art von Halbbildung zu verstehen, die zu viel weiß, um aus Instinkt und zu wenig weiß, um aus Erkenntnis zu glauben. Es wäre ein nationales Unglück für unser Volk, wenn dieser Typus Mensch mit seinen ständigen Zweifeln die öffentliche Meinung ansteckte. Er ist unfruchtbar im Denken und gerade deshalb steril im Handeln. Je stärker man sich von diesem Typus absetze, umso deutlicher müsse man ihm von jener geistigen Arbeit ernsten Schaffens und gläubigen Ringens unterscheiden. Die Kilometersteine der Straße der menschlichen Entwicklung sind von ihr gesetzt worden. Unsere moderne Kultur und Zivilisation sind Ergebnisse ihres stillen geistigen Heldentums, das sich mehr in Leistungen als in Worten manifestiert.

Wie der Forscher, der Gelehrte, der Maler und Baumeister muß auch der Dichter und Schriftsteller den Weg zur Volksgemeinschaft suchen und finden. Der nationalsozialistische Staat hat ihm eine Funktion zugewiesen, die weit über seine frühere rein individualistisch bestimmte Zweckarbeit hinausreicht. Der Schriftsteller ist der

Die schändliche Fesselung deutscher Gefangener

Erste britische Eingeständnisse

DNB. Berlin, 11. Okt. Die britische Regierung hat am 10. Oktober zum Fall der Gefangenenfesselung eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgende englische Darstellung der Vorgänge enthält: Beim Angriff auf Dieppe wurde ohne Befugnis ein Befehl des Inhaltes herausgegeben, daß die Hände von Gefangenen, wo immer dies möglich ist, gebunden werden sollen, damit sie ihre Papiere nicht vernichten könnten.

Auf die Beschwerde der deutschen Regierung hin gab das Kriegsministerium sofort, bevor noch irgendwelche Zeit zum Nachforschen gewesen wäre, eine Erklärung heraus, wonach eine solche Anordnung, wenn sie herausgegeben sein sollte, zurückgenommen werden würde, weil die Regierung der Ansicht war, daß man aus einer solchen Anordnung herauslesen könnte, daß ohne Rücksicht auf die vorliegenden Umstände die Hände von Kriegsgefangenen gebunden werden sollten. Nach erfolgter Untersuchung wurde kein Beleg dafür gefunden, daß irgend einem Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren. Jedoch kam die Existenz der betreffenden Anordnung ans Tageslicht und sie wurde zurückgenommen.

Der Angriff auf Serq wurde von einem Trupp von zehn Offizieren und Mannschaften ausgeführt. Sieben Mann des Trupps nahmen fünf Deutsche gefangen. Die Hände der Deutschen wurden gebunden, damit die Männere, die die Gefangennahme durchführten, sie durch Unterhaken der Arme abführen konnten. Keine schriftliche Anordnung oder sonstige Anweisung wurde herausgegeben. Die Gefangenen mußten nämlich auf dem Wege zu den Booten an von den Deutschen besetzten Kasernen vorübergeführt werden und Vorsichtsmaßnahmen waren danach erforderlich. Trotz der Vorsichtsmaßnahmen brachen vier der deutschen Kriegsgefangenen unter lautem Rufen aus und mußten erschossen werden, um zu verhüten, daß sie Lärm schlugen.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro hierzu erfährt, wird das Oberkommando der Wehrmacht in Kürze eine umfassende Gesamtdarstellung zur Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Engländer veröffentlichen. Unbeschadet dieser bevorstehenden dokumentarischen Veröffentlichung des Oberkommandos der Wehrmacht stellen wir zu der obigen amtlichen Erklärung der britischen Regierung folgendes fest: Die britische Regierung gibt mit der obrigen Erklärung erstmals zu, daß tatsächlich ein britischer militärischer Befehl zur Fesselung der deutschen Gefangenen genau in der Form bestand, wie er seinerzeit vom OKW. wiedergegeben wurde. Die britische Feststellung, es sei nach erfolgter Untersuchung kein Beleg dafür gefunden worden, daß irgend einem der Gefangenen, die von Dieppe zurückgebracht wurden, die Hände gebunden waren, ist ohne Belang, weil derartiges niemals von deutscher Seite behauptet worden ist. Tatsächlich sind aber, wie vom OKW. am 7. Oktober mit genauen Einzelheiten bekanntgegeben wurde, eine ganze Anzahl von deutschen Soldaten, die vorübergehend in englische Hände gefallen waren, während der Zeit ihrer Gefangenschaft gefesselt worden. Hierüber liegen die gerichtsprotokollarischen Aussagen der betreffenden deutschen Soldaten vor. Darüber hinaus liegen photographische Aufnahmen über einen bei Dieppe in englische Gefangenschaft geratenen Arbeitssoldaten der OT. vor, der im gefesselten Zustand den Tod gefunden hat. Abgesehen von diesen unwiderlegbaren Beweisstücken wird das englische Kriegsministerium auch wohl kaum glaubhaft machen wollen, daß ein von ihm als existierend zugegebener Befehl einer militärischen Kommandostelle tatsächlich von den untergeordneten Offizieren und Soldaten nicht ausgeführt worden wäre.

Zum Angriff auf Serq gibt die britische amtliche Erklärung ebenfalls zu, daß die dort gefangengenommenen fünf deutschen Soldaten gefesselt wurden. Zu der britischen Bemerkung, vier deutsche Gefangene seien ausgebrochen und hätten erschossen werden müssen, um zu verhüten, daß sie Lärm geschlagen hätten, wird von deutscher Seite festgestellt: Die gefangengenommenen deutschen Soldaten waren im Augenblick ihrer Gefangennahme zum Teil barsuß oder im Strümpfen und nur mit einem Hemd bekleidet. Es ist geradezu lächerlich, wenn die Engländer erklären, sie hätten sie beim Ausbruchsversuch erschießen müssen, damit sie keinen Lärm schlügen. Der Vorgang des Erschießens hat zweifellos einen größeren Lärm verursacht.

Die Engländer irren jedoch, wenn sie behaupten, sie hätten von fünf deutschen Soldaten vier erschossen. Tatsächlich haben sie nur zwei erschossen. Ein Soldat, der verwundet wurde, und ein weiterer sind ihnen entkommen. Diese beiden Soldaten sind nun durch einen glücklichen Umstand die einzigen überlebenden Augenzeugen dieses barbarischen englischen Verhaltens gegen wehrlose Kriegsgefangene. Ihre Aussagen sind gerichtsprotokollarisch festgelegt worden.

Die Sowjets im Kaukasus aus weiteren Höhenstellungen geworfen

Bolschewistische Bereitstellungen in Stalingrad zerschlagen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus warfen deutsche Gebirgstruppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus weiteren Höhenstellungen Die als eingeschlossen gemeldete Kräftegruppe wurde nach vergeblichen Ausbruchsversuchen auf engstem Raum zusammengedrängt, Ihre Vernichtung steht bevor.

Am Terek wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zusammengefaßte und in der Nacht fortgesetzte Angriffe starker Luftwaffenkräfte gegen das für die sowjetische Erdölgewinnung und -Verarbeitung bedeutsame Groszny riefen schwerste Zerstörungen und gewaltige Brände hervor.

In Stalingrad wurden bei fortdauernder Kampftätigkeit Bereitstellungen des Feindes durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich der Stadt scheiterten. An der Don-Front wurden bei einem örtlichen Unternehmen zahlreiche feindliche Kampfstände zerstört, Gefangene und Waffen als Beute eingebracht.

In der Zeit vom 29. September bis 9. Oktober wurden 356 Sowjetflugzeuge in Luftkämpfen, 66 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 19 durch Verbände des Heeres abgeschossen, 18 weitere am Boden zerstört, sodaß die Gesamtverluste 459 Flugzeuge betragen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 36 eigene Flugzeuge verloren.

In Südostengland wurden bei Tage militärische Anlagen und Versorgungsbetriebe mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 127 Flugzeuge, davon 54 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 23 eigene Flugzeuge verloren.

Im Brückenkopf Woronesch hat sich bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Wochen das II. Bataillon eines mecklenburgischen Infanterieregiments besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub für heldenhaften Einsatz

DNB. Aus dem Führerhauptqartier, 11. Okt. Der Führer verlieh heute das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Torley, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, als 132. Soldaten und an Hauptmann Kuemmel, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die Beliehenen erhielten vom Führer folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

München. In München fand in den letzten Tagen eine Arbeitstagung der Landwirtschaftsminister der beiden Achsenmächte statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Wer neben oder hinter seiner Zeit lebt, verliert damit auch das moralische Anrecht, zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistige Sprache einer Zeit liegt unausgedrückt in ihrem Fluidum und in ihrer Atmosphäre. Der Dichter hat die Aufgabe, Fluidum und Atmosphäre faßbar zu machen. Seine Arbeit ist die einer seelischen Verdichtung; daher rührt sein Name. Die deutsche zeitgenössische Dichtung ist eine wirkende Kraft in unserem Volke geworden. Sie hat seit der Machtübernahme und der Beseitigung der jüdisch-bolschewistischen Verfallsliteratur Raum genug zu freier Entfaltung gefunden. Unsere Dichter haben Jahr für Jahr aus innerer Volksnähe und künstlerischer Verantwortung heraus zahlreiche wertvolle Werke geschaffen, in denen unser Volk sich wiederfindet und zu den es in Stunden der Sammlung und Vertiefung immer wieder zurückkehrt.

Dr. Goebbels betonte dann, daß schon große Verantwortungsfreudigkeit dazu gehöre, sich als Künster der geschichtlichen Gegenstände unserer Tage, insbesondere des Kriegserlebens zu bemächtigen. Hierbei müsse sich der Dichter durch den neuen nationalsozialistischen Soldatentyp bestimmen lassen. Mit einer überzüchteten Psychologie könne man den lebensbejahenden deutschen Soldaten der Gegenwart nicht im dichterischen Bild festhalten. Hier gelte größte Verantwortung und Ehrfurcht von unserem Volke in seiner höchsten Bewährung. Aus dem Umkreis der deutschen Wirklichkeit von heute seien im übrigen in unserer Dichtung große Stoffgruppen, wie etwa die der Stadt oder des Arbeiters, außerordentlich stiefmütterlich behandelt. Gerade in ihnen aber spielten sich bedeutsamste Lebensvorgänge der deutschen Gegenwart ab. Hier gelte neben dem Willen zum Miterleben der Zeit Verantwortungsfreude und geistiger Mut zu zeigen, wenn es gelingen solle, in unserer Dichtung ein Bild des ganzen Volkes zu geben. Die deutsche Schrifttumsführung sei bemüht, unseren Dichtern diesen Mut zur Gegenwart zu stärken. Sie werde in der Zukunft noch mehr als bisher dafür Sorge tragen, daß der Wille zur Zeit in unserer Dichtung nicht durch Engherzigkeit, Kleinlichkeit und Schulmeisterei von außen her gelähmt und damit den Autoren die Freude an der Gestaltung unserer Gegenwart vergällt wird.

Neben der Dichtung komme seit Kriegsbeginn der unterhaltenden Literatur größte Bedeutung zu, die dem Volk Lösung und Entspannung bringe. Notwendig sei ein frisches und unmittelbares Buch ohne Ueberspanntheiten, aber mit allen Reihen eines fesselnden Geschehens und einer schlichten Menschenzeichnung in einer guten Sprache. Ein solches Unterhaltungsbuch könne durchaus dichterischen Einschlag haben. Manche erzählenden Werke unserer Klassiker seien es, die seit Kriegbeginn wieder und wieder von der Wehrmacht und vom Volk in der Heimat begehrt werden. Eine wachsende Zahl zeitgenössischer deutscher Dichter habe sich neuerdings dieser Aufgabe mit schönen Erfolgen zugewandt. Bei manchem unter ihnen begegnet man jedoch noch der Auffassung, daß Bücher leichter und entspannender Art zu schreiben unter ihrer Würde und jenseits ihrer Aufgabe liege. Dazu ist zu sagen, daß im nationalsozialistischen Staat alle Aufgabe vom Volke her kommt und jede kulturelle Leistung ihre Würde dadurch gewinnt, daß sich das deutsche Volk zu ihr bekennt. Der deutsche Dichter muß es sich zur Ehre anrechnen, zukünftig neben den großen Werken der reinen Dichtung unserem Volke Bücher zu schenken, die ihm die wenigen Stunden der Erholung auf schlichte Weise verschönen und ausfüllen.

Ich habe, fährt Dr. Goebbels fort, zur Förderung des guten unterhaltsamen Buches vor wenigen Wochen ein großes Preisausschreiben erlassen. Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb rufe ich vor allem auch unsere Dichter auf. Die scheinen in erster Linie berufen, das teilweise noch vorhandene Schlechte durch Besseres zu ersetzen und unserem Volke die gerade heute dringend verlangte gesunde literarische Kost zu geben.

Auf dem Gebiet der politischen Literatur und des Berichtsschrifttums über den Krieg werden nur noch Werke herauskommen, die wirkliche Leistungen darstellen und mit dem Interesse einer breiten Oeffentlichkeit rechnen können. Auf dem Gebiet der Bücher über die Kriegserlebnisse an allen Fronten haben wir dafür gesorgt, daß nur die besten Darstellungen erscheinen und dieses Schrifttum im ganzen seinem Range nach den gewaltigen Leistungen angemessen ist, die der deutsche Soldat vollbringt.

Zusammenfassend erklärte Dr. Goebbels, daß das Schrifttum im Kriege sich mit dem Leben des Volkes noch enger verbunden habe und daß es im Hinblick auf den Sieg dem Volke die notwendigen seelischen Kräfte zukommen lasse, dem Soldaten wie dem Arbeiter. Auf all das dürften die am Buch Schaffenden, vom Autor bis zum Verleger und Buchhändler, stolz sein.

Mit folgenden Worten ließ Dr. Goebbels seine Rede ausklingen: Wir tragen unser Gesetz in uns und gehen nach der Vorschrift, die die große Zeit uns stellt. Möge Gesetz und Vorschrift, die uns Schicksal und Berufung sind, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geisteskampf unseres Jahrhunderts und das Buch ein Schwert, das den Nebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerschneidet. Das ist mein Wunsch und meine Bitte an alle Arbeiter des Geistes im Reiche, wenn ich ihnen vom deutschen Dichtertreffen im vierten Jahre unseres großen Krieges 1942 auf dem Boden des klassischen Weimar Gruß und Dank der ganzen Nation entbiete. Wir verneigen uns in Ehrfurcht und Liebe vor dem Führer, der unserer geschichtlichen Zeit Ziel und Inhalt gab. Unsere heißesten Wünsche gelten dem Gigantenkampf, den er mit seinen Soldaten Seite an Seite mit unseren Verbündeten um die Zukunft unseres Landes und damit unseres Erdteils durchficht. Von hier aus soll eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte beginnen. Wer wollte nicht glücklich sein in dem Gefühl, dabei sein und die Kräfte seines Geistes und seiner Arbeit der großen Sache schenken zu dürfen?

*

Gauleiter und Reichstatthalter Sauckel hatte die Veranstaltung mit einer Ansprache eröffnet, in der er betonte, daß die im vergangenen Jahr mitten im Kriege erfolgte Gründung des europäischen Schriftstellerverbandes ein schlagkräftiger Beweis dafür sei, daß auch auf dem Gebiet des kulturellen Schaffens eine neue und bessere Ordnung angestrebt werde.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Johst, führte aus, die Welt werde, ob sie es wolle oder nicht, nach siegreicher Beendigung dieses Krieges das großgermanische Reich anerkennen müssen. Zahlreiche Maßstäbe, die noch im 18. und 19. Jahrhundert Geltung gehabt hätten, wurden mit der Schaffung dieses Reiches zerbrochen. Das gelte naturgemäß in besonderem Maße für die Arbeit auf dem kulturellen Sektor. Ebenso wie das Leben an sich einen anderen Rhythmus genommen habe, wie beispielsweise das Rittertum des Mittelalters abgelöst worden sei durch die Beherrschung der Luft und des Fliegenkönnens, werde sich die Dichtung zu anderen weitergehenden Zielen bekennen müssen. Wie der Führer in seiner letzten großen Rede gesagt habe, würden bürgerliche Staaten diesen Krieg nicht überleben. Nach dem Erwachen Europas aber sei es Aufgabe der Dichtung, sich mit dem Geist des Frontsozialismus zu verbrüdern und mit den Gesetzen des Nationalsozialismus auf der inneren Front zu verschwistern.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte dem Dichter Will Vesper zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche und dankte ihm dabei für seine großen Verdienste um die deutsche Dichtung.

Gestörte Harmonie zwischen Alter und Neuer Welt

Zur 450. Wiederkehr der Entdeckung Amerikas

* Am 12. Oktober 1492 landete der Genuese Christoph Kolumbus mit seiner kleinen, ihm von dem Herrscher Spaniens anvertrauten Flotte auf der Insel Guanahani. Mehr als irgendeine andere Entdeckerfahrt hat diese in der Geschichte Europas Epoche gemacht. Mit der Fahrt des Kolumbus begann die Erschließung eines Kontinents,

der in weiten Räumen ähnliche Lebensbedingungen aufwies wie die europäische Heimat. Hier konnte sich für die europäischen Völker wirklich eine „Neue Welt" entwickeln, die Ebenbild und Gegenbild der Alten zugleich war.

Der 450. Jahrestag dieser schicksalhaften Fahrt mag dazu reizen, jene Tage der Vergangenheit mit der Gegenwart zu vergleichen, in der die Rollen zwischen der Alten und der Neuen Welt manchem als vertauscht erscheinen möchten. Während damals Europa in den Kontinent eindrang, den dann ein Deutscher, der Geograph Waldseemüller, „Amerika" getauft hat, und diesen Kontinent fast drei Jahrhunderte lang als kolonialen Raum behandelte, möchten heute machtgierige Politiker in Washington in die Geschichte der Alten Welt entscheidend eingreifen. Zum zweiten Male in diesem Jahrhundert stehen amerikanische Truppen auf europäischem Boden.

Diese Sachlage, die nur durch den Verrat Englands an Europa ermöglicht wird, darf nicht zu dem Trugschluß führen, als sei der Führungsanspruch der Alten Welt auf irgendeinem Gebiete an die Neue Welt übergegangen. Die politische Aktivität Amerikas ist ja erst ermöglicht worden durch die Besiedlung mit Europäern. Europäer haben Weizenbau, Schafzucht und Kaffeepflanzung nach Amerika übertragen. Für die Erschließung der Bodenschätze der Neuen Welt, insbesondere Eisen, Kohle und Erdöl, sind europäischer Geist und europäische Erfahrung maßgebend gewesen. Kulturell stand und steht Amerika unter dem Einfluß Europas; das beweisen das architektonische Bild jeder amerikanischen Stadt ebenso wie Kunst und Literatur der Neuen Welt.

Der europäische Kontinent ist heute noch so kraftvoll und zukunftträchtig wie damals, als er seine Sendboten über das unerforschte Meer nach dem Westen entsandte. Im Bewußtsein seiner Kraft und seines unbestreitbaren kulturellen Führungsanspruches ist Europa weit davon entfernt, die aus europäischem Blute entsprossenen Völker Amerikas zu verwechseln mit den Kriegshetzern und Kulturfeinden in Washington. So gedenkt Europa der Entdeckerfahrt des Kolumbus als einer weltgeschichtlichen Großtat, die einen machtvollen Fortschritt in der Geschichte der Menschheit bewirkt hat. Zwischen Alter und Neuer Welt hat jahrhundertelang nicht nur Harmonie, sondern ein edler Wettstreit friedlicher Arbeit bestanden, der den Schutz gemeinsamer Kultur erweitert und bereichert hat. Erst seit die Regierung des stärksten Staates der Neuen Welt unter jüdischem Einfluß steht, ist diese Harmonie gestört worden. Sie wird wiederhergestellt werden können, sobald der Einfluß jener Kriegsmacher gebrochen sein wird — zum Nutzen der Völker der Alten wie der Neuen Welt.

—bus.

Alle Macht den Politruks

DNB. Berlin, 10. Okt. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat, wie aus dem Moskauer Nachrichtendienst zu entnehmen ist, durch eine Verordnung in der Sowjetarmee eine „einheitliche und persönliche Führung" eingeführt und die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen.

Für die schweren militärischen Niederlagen, die die Sowjets im Laufe dieses Feldzuges erlitten und die sie mit dem Verlust großer, für ihre Ernährung und Industrie gleich lebenswichtiger Gebiete bezahlen mußten, sucht Stalin die Schuldigen. In der Unzulänglichkeit, Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Offiziere der Sowjetarmee glaut er sie gefunden zu haben. Nunmehr überträgt er den politischen Kommissaren neben ihren bisherigen politischen Funktionen auch die militärische Führung der Sowjetunion. Damit sind praktisch alle Machtmittel, sowohl politischer als militärischer Natur, restlos in die Hände der Politruks übergegangen.

Britischer Transatlantikdampfer versenkt

DNB. Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front von El Alamein stärkstes Artilleriefeuer. In Luftkämpfen verlor die feindliche Luftwaffe drei Flugzeuge durch deutsche und drei durch italienische Jäger. Von den letzteren wurden zwei von einem unserer Flieger, der einen feindlichen Verband von drei feindlichen Flugzeugen kühn angriff, im Einzelflug abgeschossen. — Bei der Bombardierung der kriegswichtigen Ziele von Malta durch unsere Bomber schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ab. In den letzten beiden Tagen sind vier unserer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Atlantik-U-Boote unter dem Befehl von Kapitän-Leutnant Guido Saccardo versenkte den englischen Transatlantikdampfer „Ironside" (20 000 BRT.) durch Torpedotreffer und beschädigte mit weiteren Torpedotreffern den Transatlantikdampfer „Noa Hellas", der ehemals den Namen „Tuscania" trug (17 000 BRT.) schwer.

Der Bericht vom Samstag

DNB. Rom, 10. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front erzielte die Luftwaffe der Achsenmächte an dem durch besonders intensive Lufttätigkeit gekennzeichneten Tage besonders glänzende Erfolge. Starke feindliche Bomberverbände, die unter dem Schutz feindlicher Jäger einen Angriff auf unsere Stellungen unternahmen, wurden gestellt. In mehrfachen heftigen Luftkämpfen wurden zwanzig Flugzeuge von italienischen, fünfundzwanzig von deutschen Jägern abgeschossen. Neun weitere wurden von der Bodenabwehr vernichtet.

Eine leere Geste Englands

DNB. Schanghai, 10. Okt. Nach einer Reutermeldung hat sich Großbritannien entschlossen, China den Entwurf eines Vertrages anzubieten, der die britischen exterritorialen Rechte und Privilegien in China beenden soll. Bei Abschluß der Feindseligkeiten im Fernen Osten will London mit der chinesischen Regierung Verhandlungen über diese Frage aufnehmen. Aehnliche Erklärungen wurden von der Regierung der Vereinigten Staaten abgegeben.

Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, ist diese Ankündung Londons und Washingtons ohne Bedeutung. Sowohl die Vereinigten Staaten wie Großbritannien, bemerkt Domei, haben bisher in China auch nicht den mindesten Einfluß mehr besessen; also verlieren sie durch die Aufgabe ihrer exterritorialen Rechte nichts. Auch Tschungking wird durch diesen Verzicht der anglo-amerikanischen Mächte nichts gewinnen. Offenbar hat die Aktion nur den Zweck, Tschungking darüber hinwegzutäuschen, daß man die eingegangenen Verpflichtungen, Material und Unterstützung nach Tschungking zu entsenden, weder in Washington noch in London einlösen kann.

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang-Ching-Wei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Deutschland und Brasilien sind die restlichen Mitglieder der deutschen Botschaft Rio de Janeiro sowie der bisher in Brasilien unterhaltenen Konsulate an Bord des Dampfers „Cuyaba" am Samstagvormittag in Lissabon eingetroffen.

Rom. Der außerordentliche Erfolg der Zeichnung Schatzgutscheine, die nahezu 25 Millarden Lire erreichte, wird von den römischen Blättern in großer Aufmachung veröffentlicht.

Unterseeboote und Luftwaffe immer hart am Feind

Der OKW.-Bericht vom Samstag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kaukasusgebiet wurde an der Paßstraße nach Tuapse eine stärkere Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen.

Im Kampf um Stalingrad versenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzkampfverbände setzten die Zermürbungsangriffe auf feindliche Widerstandsnester und befestigte Häuserblocks, Kampfflieger-Kräfte die Zerschlagung der Nachschubstrecken im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Im hohen Norden bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kolabucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zeltlager der Briten an der mittleren Alamein-Front sowie die Hafen- und Dockanlagen von Alexandrien mit guter Treffwirkung an. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines starken gemischten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zusammengefaßte Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Flakartillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei sich der Jagdflieger durch Fallschirmabsprung retten konnte. Bei Tagesangriffen gemischter feindlicher Fliegerverbände auf nordfranzösisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen wurden. Die französische Zivilbevölkerung erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering.

An der Südküste Englands versenkten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere schwer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberraschungsangriffen zwölf Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT.

Andere Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St. Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 13 000 BRT. große britische Kühlschiff „Andalucia Star", das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war.

Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weitverzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT. versenkt.

*

Zu den neuen U-Boot-Erfolgen teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Die Kriegsmarine hat mit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote an der Südspitze Afrikas einen neuen Kriegsschauplatz eröffnet, dessen Entfernung von unseren Stützpunkten für die Leistungsfähigkeit der deutschen Bootstypen spricht. Mit der jeweiligen Kriegslage ändert sich die Bedeutung der verschiedenen Seewege für den Feind und damit auch der operative Ansatz der U-Boote, die zur Ueberraschung unserer Feinde immer dort auftauchen, wo sich neue günstige Kampfbedingungen und Aussichten bieten.

Ob vor Tobruk oder vor Archangelsk, in der Karibischen See oder im St. Lorenzstrom, in den Stürmen des Nordatlantik, vor Freetown oder vor Kapstadt — überall sind unsere Kommandanten, auch die jungen, mit seemännischem Geschick in fremden Gewässern zu Hause, auch wenn sie sie vorher gewöhnlich noch niemals gesehen haben. Mit dem navigatorischen Können paart sich die Beherrschung der Waffe.

Der in der Sondermeldung gemeldete Dampfer „Andalusia Star" (14 944 BRT.) gehörte der britischen Blue Star-Linie, die in Friedenszeiten eine ganze Flotte von Kühlschiffen besaß. Der Dampfer war für den Südamerikadienst gebaut und als Kühlschiff eingerichtet. Tatsächlich konnte er 150 Passagiere befördern und diente bei seiner Geschwindigkeit von 16 Seemeilen als Postdampfer.

Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht

Ein Aufruf des Reichsleiters Rosenberg

Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht.

Seit über einem Jahr kämpften unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dazu möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erneuerung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem Aufruf schließen sich die unterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele Tausend freiwillige Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung u. Erziehung der NSDAP.

Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Reichsleiter Bormann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef der SA., Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK. Kraus, Korpsführer des NSFK General der Flieger Fr. Christiansen, Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl, Reichsjugendführer Axmann, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, der Beauftragte für das WHW., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe, Reichskriegsopferführer Hans Oberlindober, Reichsdozentenführer Professor Dr. Schultze, Reichsstudentenführer Dr. Gustav Scheel, Gauleiter und Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Wächtler

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg. Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Am gestrigen Opfersonntag

waren die Sammler des Winterhilfswerks unterwegs, sie gingen mit der Liste in der Hand in treuer Pflichterfüllung von Tür zu Tür und dürften überall im Hinblick auf den großen Aufruf unseres Führers zum Kriegs-WHW. besonderen Spendenerfolg verzeichnet haben. Jeder Volksgenosse gab wieder seinen Dank durch seine Spende zum Audruck.

Wenig Verkehr konnte in den Straßen bemerkt werden. Die Menschen blieben zum größten Teil in ihrer Wohnung, sie saßen zu Hause am Lautsprecher oder besuchten Gaststätten oder das Lichtspielhaus. Die Spazierwege unserer Umgebung waren ziemlich verlassen, denn der Herbst mahnte uns. Er gestattet uns nicht immer die Freude, ihn in seiner naturprächtigen Schönheit zu bewundern. Nicht immer scheint es ihm angenehm, ihn in seiner Farbenpracht zu loben. Den Hereinbruch einer kälteren Jahreszeit merken wir von Tag zu Tag. Auch an der Abnahme des Tages. Schon abends um die 19. Stunde wirft die Dämmerung ihre Schatten auf Wiesen und Felder. Jeden Tag wird es um einige Minuten früher dunkel, und lange wird es nicht mehr dauern, bis uns der kalte Winter erreicht hat. g.

Fußball: Wolfach — Haslach 4:6

g. Unsere Mannschaftself des FSV Haslach mußte gegen Wolfach eine Niederlage mit 4:6 Toren hinnehmen. Obwohl unsere Sportler ein flottes Spiel auf den Rasen legten, zeigte sich der Gegner hoch überlegen und holte sich den verdienten Sieg. Näheres im morgigen Sportbericht.

Lichtspielhaus „Bayrischer Hof"

g. Im hiesigen Lichtspielhaus lief über Samstag und Sonntag der Tobis-Film „Frau Luna" nach der unsterblichen Berliner Operette Paul Linkes. Die Vorstellungen waren gut besucht und die Besucher konnten zwei Stunden frohe und lustige Unterhaltung finden.

Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode gelangen am kommenden Freitag, den 16. Oktober in der üblichen Zeit auf dem Rathaus zur Ausgabe.

Heldentod

Aus dem fernen Afrika kommt in unsere Stadt die betrübliche Mitteilung, daß der Krieg wieder ein Opfer gefordert hat. Oberleutnant Karl Spoth fand im Alter von 42 Jahren den Heldentod. Spoth war schon Weltkriegsteilnehmer. Er hinterläßt seine Frau und 2 Kinder. Den Hinterbliebenen wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

Todesfall

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb unser Mitbürger, Zimmermeister Xaver Wagner, senior, im Alter von 77 Jahren. Den Hinbliebenen wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

w. Steinach. (Eheschließung.) Am Samstag schlossen der Albert Bildstein, zurzeit Gefreiter bei der Wehrmacht, Sohn der Witwe Bildstein aus Nordrach, und die Zigarrenmacherin Pauline Ringwald, Tochter der Witwe Theresia Ringwald von hier, den Bund der Ehe. Die weltliche Feier fand im engeren Kreise der Anverwandten im Gasthaus zur „Flasche" statt. Dem neuvermählten Ehepaar wünschen wir von Herzen alles Gute. Mögen Glück und Zufriedenheit ihre steten Begleiter auf ihrem ferneren Lebenswege sein.

w. Steinach. (Holunderbeeren.) Die Beerenzeit geht nun allmählich zu Ende. Gartenbeeren sind schon längst vorüber, und auch die Waldbeeren sind nur noch spärlich vorhanden. Hauptsächlich kann man zur Zeit noch Holunderbeeren finden. Ihre vielseitige Verwendbarkeit ist bei uns weniger bekannt. Aus den reifen Beeren des Holunderstrauches kann man außer wohlschmeckendem Brotaufstrich, einem sehr bekömmlichen Saft, gerade wie Himbeersaft zubereiten, der verdünnt gewärmt und noch etwas Zucker zugesetzt, besonders bei Erkältungen im Hals, gute Dienste tut, also für den kommenden Winter sehr zu empfehlen ist. Dann aber kann man aus Holunderbeeren einen vortrefflichen und gut schmeckenden Wein, den Holundbeerwein herstellen, der besonders in Frankreich und England unter dem Namen Frontignac angeboten wird. Die Art der Zubereitung ist sehr einfach. Man nimmt z. B. 40 Pfund vollständig reife und von den Stielen abgepflückte Holunderbeeren und läßt sie zwei Stunden in 12 Liter weichem Wasser — am besten filtriertem Regenwasser — kochen. Der Saft wird durch einen groben leinenen Beutel geseiht und der Rückstand im Beutel ausgepreßt. Der erhaltene Saft wird nochmals eine Stunde gekocht; man setzt auf 1 Liter Wasser etwa ½ Pfund Zucker zu und läßt mit dem Zucker kochen. Hierauf wird der Saft in ein Stein- oder Holzgefäß geschüttet und abkühlen lassen, noch lauwarm wird er mit fünf Eßlöffeln frischer Hefe in Gärung gebracht. Hat er 12—15 Stunden gegoren, so wird der Wein auf ein Faß gefüllt und wie neuer Wein weiter behandelt. Nach 3—4 Monaten kann der Wein abgezogen werden. Da der Wein längere Zeit absetzt, so ist es zweckmäßig, denselben vor dem Abfüllen in Flaschen mehreremale abzulassen, dann erhält man einen vorzüglichen Wein, der nicht nur ausgezeichnet schmeckt als Trinkwein, sondern auch als sich vortrefflich eignender Farbwein benützt werden kann.

Welschensteinach. (Heldentod.) Gefreiter Friedrich Maier, Sohn des Josef Maier, „Unterer Eichhof", hat im Alter von 22 Jahren im Osten den Heldentod gefunden.

Hornberg. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Josef Fißler feiern am 18. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Vom Hochschwarzwald

Schonach. (Todesfall.) Uhrmacher Adelbert Joos ist nach schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren gestorben.

St. Georgen. (Auszeichnungen.) Das EK. I erhielt Obergefreiter Jakob Fingskeß. das EK II erhielt der Gefreite Helmut Ettwein.

Donaueschingen. (Heldentod.) Oberleutnant Karl Josef Metzger ist im blühenden Alter von 24 Jahren am Osten den Heldentod gestorben.

Villingen. (Heldentod.) Unteroffizier Alfred L. Kienzler, Doktor der Auslandswissenschaften, fand im Osten den Heldentod. — (Todesfall.) Nach schwerer Krankheit verstarb im Alter von 80 Jahren unsere Mitbürgerin, Frau Pauline Wittmann, Witwe. — (Altersjubilar.) Das 82. Lebensjahr vollendete unser Mitbürger, Stadtarbeiter a. D. Johann Jauch. — (Auszeichnung.) Matrosengefreiter Kurt Zimmermann wurde mit dem EK II ausgezeichnet.

Nachrichten aus Hausach

Auszeichnung

ö. Feldwebel Karl Klingmann, zur Zeit im Osten, wurde mit dem E. K. I ausgezeichnet.

Wiederbeginn des Schulunterrichts

Nach Beendigung der 14tägigen Herbstferien beginnt wiederum der Schulunterricht. Die Schüler, besonders der älteren Klassen, konnten sich während dieser Zeit vor allem bei der Kartoffelernte recht nützlich erweisen, und waren somit vielerseits eine wirksame Hilfe.

Sammelaktion für Altpapier

In der Zeit vom 12. bis 18. Oktober wird eine Sammelaktion für Altpapier durchgeführt werden und zwar von der Partei, mit Sammlern der HJ. Es gilt hierbei alles sich in den Haushaltungen, Büros, bei Handwerker- und Gewerbekreisen anfallendes Altpapier möglichst restlos zu erfassen, um diese wichtigen Rohstoffe für die Papier- und Pappenerzeugung zurückzugewinnen. Gesammelt wird Altpapier jeder Art, wie alle Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Hefte, Drucksachen, Packpapier, Pappe, Wellpappe, Akten usw. Das Altpapier ist möglichst gebündelt oder verpackt bis zur Abholung durch die Sammler bereitzulegen. Wir dürfen erwarten, daß die Sammelaktion auch bei der hiesigen Bevölkerung vollstes Verständnis findet, und zu einem vollen Erfolg führt.

Ein 4:1-Sieg der Jugendelf

Am Sonntag konnte die 1. Jugendelf im Fußball-Pflichtspiel auf hiesigem Platze gegen die 1. Jugend von Schiltach ihren zweiten Platz in der Tabelle weiter festigen, indem sie die Gäste einwandfrei 4:1 schlagen konnte. Schon nach wenigen Minuten Spielzeit trat ein überlegenes Feldspiel der Hausacher Mannschaft zutage. Bei einer Reihe von Vorstößen schoß der Mittelstürmer kurz nacheinander zwei prächtige für den Gästetorhüter unhaltbare Tore. In einem Gedränge versuchten die Gäste zu retten, was zu einem Eigentor führte. Vor der Pause war dann Hausachs Mittelstürmer nochmals erfolgreich. Auch in der zweiten Spielhälfte hatten die Einheimischen mehr vom Spiel, und bedrängten das Gästetor wiederholt recht gefährlich. Leider hatte der Sturm nunmehr, vor allem auch der Mittelstürmer, mit seinen gutgemeinten Schüssen reichlich Pech, während der Gegner bei einem erzielten Durchbruch zum verdienten Ehrentreffer kam. Hausach lieferte insgesamt ein gutes Spiel. Besonders hervorzuheben ist die gesamte Abwehr, der Mittelläufer, und nicht zuletzt der Mittelstürmer, der auch in diesem Spiel wiederum der Torschütze war. Schiltach bildete in allen Teilen eine wesentlich ausgeglichene Mannschaft, deren schwächster Teil wohl die Stürmerreihe war.

h. Einbach. (Todesfall.) Im Alter von 66 Jahren verschied am Samstag Witwe Pauline Baumann nach längerem, schwerem Leiden. Sie war vermählt mit dem vor drei Jahren verstorbenen Zimmermeister Vinzenz Baumann. Als fleißige und achtbare Frau war sie im ganzen Dorf bekannt, die ihre Kinder zu ehrbaren und arbeitsamen Menschen erzog. Nun ruht sie aus in der heimatlichen Erde, wohin sie ein großer Trauerzug begleitet hat.

Kreisstadt Wolfach

Der gestrige Sonntag

r. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Opferns für die edle Sache des Kriegswinterhilfswerks. Es bedarf wohl kaum der besonderen Hervorhebung, daß auch am Samstag und gestern wieder alle willig ihre Spendefreudigkeit unter Beweis gestellt haben und ihr Scherflein in die Opferbüchsen der Sammler fallen ließen, so daß wieder mit einem schönen Resultat gerechnet werden kann. — Nachmittags fand auf dem Sportplatz ein Fußballwettspiel zwischen den Mannschaften Wolfach Jugend gegen Haslach Jugend statt, über dessen Resultat wir noch näher berichten. — Das Tonfilmtheater zeigte sich wieder als beliebter Anziehungspunkt über Samstag und Sonntag; das Programm war wieder reichhaltig und neben dem Hauptfilm „Hochzeit auf Bärenhof" fand auch die Wochenschau wieder regstes Interesse.

Großkundgebung der NSDAP.

r. Am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, findet im Rathaussaal in Wolfach eine Großkundgebung der NSDAP. statt, worauf wir schon heute hinweisen wollen. Es spricht Pg. Paul Entenmann, Gauredner aus Calw, über das Thema „Freiheit, Recht und Brot".

Von der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle

r. Es dürfte nochmals zur Kenntnis gebracht werden, daß die hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks im Hause Albanus beim Schloß jeden Dienstagvormittag von 9—12 und jeden Donnerstagnachmittag von 14—17 Uhr geöffnet ist. In allen Angelegenheiten der Hauswirtschaft kann sich jede Frau hier Rat holen. Für heute Montagnachmittag 15 Uhr ist ein Pilzschaukochen anberaumt, wozu alle Hausfrauen von hier und Umgebung eingeladen sind.

Heldentod

r. Den Heldentod auf dem Felde der Ehre erlitt Unteroffizier Karl Leber (wohnhaft E. v. Rath-Straße) am 14. September im Alter von 21 Jahren. Ferner fiel am 17. September Oberschütze Engelbert Heizmann (Staighof in Langenbach) im Alter von 21 Jahren. Beide Gefallene zeichneten sich durch Mut und Tapferkeit aus. Ehre ihrem Andenken!

Ausstellung „Das Sowjetparadies"

In den Ausstellungshallen auf der Schiffmatt in Straßburg ist bis zum 8. November einschließlich die vorher in Mülhausen aufgebaute Wanderausstellung „Das Sowjetparadies" täglich von 9—20 Uhr geöffnet. An die gesamte Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Wolfach ergeht heute der Ruf: Besucht diese Ausstellung, auf ins „Sowjetparadies!" — Denn diese Ausstellung, die von Straßburg nach Metz weiterwandert, gibt der Heimatfront eine Aufklärung über die Lage im „Paradies der Arbeiter und Bauern", wie sie eindringlicher und anschaulicher weder in Wort noch in Bild gegeben werden kann, eine Aufklärung über die Gefahr, in der Deutschland und mit ihm ganz Europa schwebte, als sich der jüdische Bolschewismus anschickte, unseren Erdteil mit grenzenlosem Leid und unvorstellbarem Elend und Grauen zu erfüllen. Front und Heimat stehen seit den schicksalhaften Junitagen 1941 gegen diesen Weltfeind in einem zähen und unerbittlichen Kampf, der mit der endgültigen Vernichtung der jüdischen Weltpest in Europa enden wird, so wie es uns der Führer verheißen hat. Kein Besucher wird diese Ausstellung in Straßburg verlassen, ohne der Vorsehung inbrünstig gedankt zu haben, daß sie unser deutsches Volk und den aus seiner Mitte erstandenen Führer dazu auserwählt hat, das Weltgericht am „auserwählten Volk" zu vollziehen.

Kinzigtal. (Auszeichnung.) Unteroffizier Fritz Heizmann, Sohn des Ratschreibers Heizmann, wurde im Osten mit dem EK I ausgezeichnet.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Heldentod.) Obergefreiter Walter Kopp ist im Alter von 22 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett gestorben. — (Arbeitsjubilare.) Bei den Uhrenfabriken Junghans können auf eine 25jährige Arbeitstätigkeit zurückblicken: Hilfsarbeiterin Frau Frieda Fichter und Fräserin Frau Anna Heckele. — (Auszeichnung.) Das E. K. I erwarb sich Unteroffizier Hugo Hock, Sohn des August Hock.

Schramberg. (Auszeichnung.) Soldat Walter Hettich, Sohn des Werkmeisters Hettich, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Freudenstadt. (Heldentod.) Feldwebel Dr. Fritz Graf gab im Osten sein Leben für das Vaterland. — (Auszeichnung.) Das E. K. I errang sich Unteroffizier Wilhelm Dölker; das E. K. II Gefreiter Walter Müller. — (Altersjubilar.) Der älteste Mitbürger von Freudenstadt, Alt-Radwirt Züfle, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Neuer Reisezugfahrplan der Deutschen Reichsbahn. In der Nacht vom 1. zum 2. November 1942 tritt bei der Deutschen Reichsbahn ein neuer Reisezugfahrplan in Kraft.

Aus dem Elztal

Oberprechtal. Das Erntedankfest wurde am vergangenen Sonntag am „Schützen" feierlich begangen. Orsgruppenleiter und Ortsbauernführer sprachen über Sinn und Zweck der Feier.

Oberwinden. (Heldentod.) Soldat in einem Panzerregiment, Josef Faißt, fand im Osten im Alter von 37½ Jahren den Heldentod. — Ebenso gab im Osten der Soldat Karl Jmhof im Alter von 33 Jahren sein Leben für das Vaterland.

Marktberichte

Schweinemarkt Offenburg vom 10. Oktober. Zugeführt 165 Ferkel. Preis pro Paar 40—65 Mk.

Waldshut. Der nächste Waren-, Vieh- und Schweinemarkt (Gallusmarkt) findet am Donnerstag, 15. Oktober, statt.

Oberndorf. Dem Schweinemarkt waren vier Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 23 RM.

Rottweil. Dem Schweinemarkt waren 219 Milchschweine und 1 Läufer zugeführt. Preis pro Paar 36 bis 50 RM, für besonders schwere Paare 56 RM. Ein größerer Rest blieb unverkauft.

Balingen. Dem Schweinmarkt waren 144 Stück Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 22 bis 32 Reichsmark. Handel flau.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

28. Fortsetzung

Angela trägt diese spät erfüllte Liebe mit wunderbarer Sicherheit und Offenheit vor sich her.

„— daran hätten wir ja alle niemals gedacht, Angela", meint Beate und umarmt die Kusine.

Angela lächelt glückselig.

„Das alles ist zwanzig Jahre und mehr alt", erwidert sie, „es hat sich nichts geändert."

„Werdet ihr nun bald — heiraten?" fragt Beate arglos weiter.

Angela schaut überrascht auf, denkt nach, lächelt wieder und wiegt den Kopf.

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Wir haben nie davon gesprochen."

„Er liebt dich doch, Engelchen."

„Das mußt du nicht sagen, Bea, sag nicht ‚Engelchen'. Er sagt er doch, und der soll es allein zu mir sagen."

„Aber — er liebt dich doch", beharrt Beate.

„Das sollte man wohl glauben." Angela läßt ein kleines, perlendes, glückliches Lachen hören.

„Und also werdet ihr wohl heiraten, nicht wahr?"

Angela betrachtet die Base mit einem neuen, grüblerischen Blick.

„Warum fragst du so — drängend? Hat mein Vater dich geschickt?"

„Vielleicht —"

„Bea, ist das wahr?" Sie wird dringlich. „Mein Vater hätte wirklich —??"

„Aber nein, Anga, wie könnte er? Er würde mit dir selber gesprochen haben. Aber die Brandis, die über alle klatscht, sie hat —"

„Was ist mit Marga? Ueber wen klatscht sie?"

„Ueber mich und den Doktor zunächst einmal. Sie hält es für unsittlich, daß ich ihm in seiner Wohnung Marmelade einkoche."

„Und — was noch mehr?"

„Na, sie will eben auch über dich sehr viel wissen, über dich und — Arnd Straten."

„Ueber Arnd? Was klatscht sie denn?" Angela ist rührende, durch nichts zu erschütternde Unbefangenheit.

„Sie redet, als ob — ach was, ist ja alles Unsinn." Beate kann eben vor diesen großen, klaren, ganz und gar gläubigen Augen nicht weitersprechen. Die da erlebt Frühling und Sommer zugleich; Wie kann man des frühen Herbstes Reif darübergießen! Wie kann man!

„Bist du glücklich, Anga?" fragte sie daher unvermittelt.

Anga wiegt sich hin und her, sie lächelt ohne Ende.

„Ich träume', sagt sie, „ich träume mit offenen Augen —"

„— und der Traum hält der Wirklichkeit stand?"

Angela gibt der Base auf die atemlose Frage nur einen Klaps.

„Ach, ihr gründlicheren Toren! Ist Glück nicht Glück genug?"

„Früher hast du — anders gesprochen, Anga."

„Ach, früher! Blasse Theorie."

„Ist es denn jetzt Wirklichkeit?"

„Es wird sich alles, alles finden!"

„Ich weiß nicht! Ich weiß überhaupt nichts, als daß sich alles finden wird!"

✱

Drei Wochen sind vergangen, und Arnold hat nicht geschrieben. Luzie Straten wagt nicht mehr darauf zu hoffen.

Auch die Kinder warten auf den Postboten, aber es kommt kaum einmal Post. Ueberhaupt geht die Klingel nicht mehr; es ist unheimlich

Seit zwei Tagen wartet Luzie jetzt auf ihre Schüler. Fräulein Hanisch war zur festgesetzten Stunde nicht da; Eva Körber blieb aus. Am nächsten Tage kam auch Fräulein Malsbenden nicht.

„Fred", sagt die Mutter, nimmt dein Rad und fahre einmal hin. Was ist denn geschehen, daß ich auf einmal wie gestorben bin?"

Da müssen sie Farbe bekennen. Einer sieht den anderen an. Sprecher wird dann Robert, ausgerechnet der kleine, stupsnasige, frechgesichtige.

„Denen haben wir allesamt abgesagt!"

„Ja, wir haben deinen sämtlichen Schülern mitgeteilt, es gäbe vierzehn Tage keine Stunden, und du müßtest in Erholung fahren."

„Kinder —" stöhnte Luzie Straten, der Atem bleibt ihr stehen, „wie kommt ihr denn dazu? Gerade jetzt, wo ich so schön Zeit habe. Vater ist nicht da, und ich kann ihn also auch nicht stören. Was fällt euch denn nur ein?" Fred ergreift die Situation.

„Wir haben uns das so gedacht", sagt er, „du solltest Ferien machen und — zu Vater fahren!"

„Herrlich!" stöhnte sie auf. „Wo ich gar nicht weiß, wo er sich aufhält!"

„Du mußte es aber doch mal wissen! Einmal wird er ja schreiben."

„Ach, Kinder — das schöne Geld —"

„Geld haben wir auch, Mutter, wenn du keines hast: nämlich unseres!"

„Eures? Woher habt ihr denn Geld?"

„Na, aus unseren Sparbüchsen. Es macht zusamen eine schöne Summe."

„Kinder, das ist aber doch eiserner Bestand und wird nur notfalls angegriffen."

„— ist auch Notfall jetzt!" sagt der große Sohn Fred.

Luzie stürzen die Tränen aus den Augen. Völlig unbeherrscht und übermannt von Leid legt sie den Kopf auf die Arme.

„Das habt ihr euch schön so ausgedacht, meine lieben, guten Kinder. Und es ist so ohne jeden Sinn."

Die drei fallen über sie her und umschlingen ihren Nacken wie Vögel, die ein Nest in dem Baum gebaut haben, der gefällt werden soll.

„Vater wird ja schreiben — und dann fährst du hin — und dann macht ihr mal ganz richtige Ferien."

Fred wirft ein:

„Vater hat mal erzählt, ihr hättet gar keine Hochzeitsreise gemacht, dazu wären die Zeiten zu hart gewesen. So was gibt's doch gar nicht. Wenn ich mal heirate, und ich habe kein Geld für Luxuszug und so, hm, dann packe ich meine Frau ins Faltboot. Denn paddeln wird sie können und schwimmen, und überhaupt, und dann solltest du mal sehen, was wir für eine Hochzeitsreise machen."

Luzie muß lachen, sie packt ihren Großen beim Schopf, biegt ihn zu sich und küßt ihn mitten auf den Mund. Was er sich ungern, schmunzelnd und doch zufrieden gefallen läßt.

„Ach, Kinder, ihr meine Kinder —"

„Horch", ruft Ingrid und springt auf, „es ist etwas in den Briefkasten gefallen."

Sie läuft in die Diele und reißt den Briefkasten auf.

„Nein, aber es hat geklingelt", bemerkt die Mutter, „und da kommt eine von den Schülerinnen, die ihr — abgemeldet habt! Ach, was seid ihr doch für schreckliche Gören —!"

Es entsteht ein edler Wettstreit, wer öffnet. Schließlich geht die Mutter selbst, während sich die drei — nun beschämt — verkeilen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Heimat am Oberrhein

Die nächsten Tabakeinschreibungen

Heidelberg. Am 22. und 23. Oktober kommen vom Landesverband pfälzischer Tabakbauvereine ca. 22 000 Zentner Sandblatt aus dem Zigarrengutgebiet, ferner 4500 Zentner frühes Hauptgut, ebenfalls aus dem Zigarrengutgebiet zur Einschreibung. — Der Landesverband badischer Tabakbauvereine bringt anschließend das Sandblatt aus dem Schneidegutgebiet Goundi-Bergstraße, das Hauptgut aus der badischen inneren Hardt sowie verschiedenes Hauptgut aus der Nebenhardt. — Aus dem Elsaß kommen ca. 20 000 Zentner Sandblatt, vornehmlich aus dem vorzüglichen Zigarrengutgebiet des elsässischen Riedes sowie das Sandblatt der Burley-Kreuzung, ein vorzügliches, von Natur aus goldgelbes Schneidegutmaterial. — Den Schluß dieser großen Einschreibung bildet, wahrscheinlich am Freitagnachmittag, das Grumpen- und Sandblattmaterial des Landesverbandes württembergischer Tabakbauvereine, insgesamt 600 Zentner lose und gebüschelte Grumpen und etwa 2400 Zentner Sandblatt, ausschließlich für die Zigarre sehr brauchbares Material.

Rumpf einer männlichen Leiche geländet

Straßburg. Die Kriminalpolizei Straßburg befaßt sich zurzeit mit der Aufklärung folgenden Falles: Am 8. Oktober 1942 wurde an der Tomasbrücke in Straßburg aus der Ill der Rumpf einer männlicher Leiche geländet. Hals und Kopf, Arme und Beine, waren abgetrennt. Der Rumpf war in zwei braunen Rupfensäcken verpackt. Der äußere Sack ist mit drei etwa ein Zentimeter breiten blauen Längsstreifen versehen. Am Zipfel des äußeren Sackes war ein rechteckig behauener roter Sandstein von 28 Kilo Gewicht mit einem Strick befestigt. Der Rumpf stammte von einer Person in mittleren (25 bis 45) Jahren, mit blonden Haaren und sehr gutem Ernährungszustand. Er hat etwa 8—10 Tage im Wasser gelegen. Für die Aufklärung des Falles ist eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

Wo wird seit etwa 14 Tagen ein Mann vermißt? Wo fehlen die beschriebenen Rupfensäcke? Wo wurden in den letzten 14 Tagen Herrenkleidungsstücke gefunden? Angaben erbeten an die Kriminalpolizei Straßburg oder jede andere Polizeidienststelle.

Marktbericht des Reichsnährstandes

ZdR. Mit Großvieh werden die badischen Schlachtviehmärkte und Verteilungsstellen infolge des jetzt voll einsetzenden Weideabtriebes bedeutend reichlicher beschickt. Während die bisherigen hohen Auftriebe größtenteils auf die preislichen Maßnahmen zurückzuführen sind, ist die derzeitige hohe Anlieferung jahreszeitlich bedingt. Ein beträchtlicher Teil der Rinderanlieferungen wurde von der Reichsstelle für Tiere aus dem Markt genommen und der Vorratswirtschaft zugeführt. Auch für die nächsten Wochen darf mit ähnlich starken Anlieferungen gerechnet werden. Die Kälberanlieferungen erwiesen sich als ziemlich gleichbleibend. Darüber hinaus konnten aber noch Abgaben an elsässische Märkte vorgenommen werden. In der Beschickung der Märkte mit Schweinen dürfte wohl jetzt der jahreszeitliche Tiefstand erreicht sein. Es ist aber für die nächste Zeit noch nicht mit einer zunehmenden Anlieferung zu rechnen. Ausgleichslieferungen der Reichstierstelle, die in Gefrierfleisch bestanden, reichten aus, um den in Anbetracht der außerordentlich starken Rindviehanlieferungen niedrig gehaltenen Zuteilungsatz ausreichend beliefern zu können.

Die Milchanlieferungen an die badischen Molkereien haben bereits ihren Höhepunkt überschritten. Es muß nunmehr mit einem jahreszeitlich bedingten langsamen Nachlassen der Milcherzeugung, sowie der Herstellung von Molkereierzeugnissen gerechnet werden. Die Verausgabung von Vollmilch und entrahmter Frischmilch zu Trinkzwecken hat sich soweit eingespielt, daß hier nur noch geringe Schwankungen zu bemerken sind. Am Käsemarkt ist die Erzeugung mit nachlassendem Milchanfall zurückgegangen, sodaß zur Deckung des laufenden Bedarfs Bestände des Großhandels herangezogen werden mußten. Die rechtzeitig gebildeten Lagerbestände gewährleisten auch weiter eine gleichmäßige Versorgung mit Käse.

Die Verdunkelungszeiten für diese Woche:
Von 19.40 bis 7.10 Uhr

Sport am Sonntag

Der FV. Rastatt sorgt für die Ueberraschung des Tages

FV Rastatt — VfB Mühlburg 3:1 (2:1)

Mit einer Bombenüberraschung wartete der FV Rastatt am Sonntag auf, gelang es ihm doch, den Tabellenzweiten FfB Mühlburg sicher mit 3:1 zu schlagen. Dieser Erfolg ist vor allem ein Verdienst der schußfreudigen Rastatter Stürmerreihe. Aus der Rastatter Hintermannschaft ragte Torwart Ball durch einige schöne Paraden hervor. Die Mühlburger mußten auf einige ihrer bewährten Spieler verzichten; ihre zeitweise technische Ueberlegenheit glich Rastatt durch erhöhten Einsatz und Kampffreudigkeit aus. In der 5. Minute ging Rastatt durch Bretzinger in Führung, zehn Minuten später erhöhte Becherer auf 2:0. Durch das Ausscheiden des Rastatter Mittelstürmers Klump infolge Verletzung kam Mühlburg nun etwas auf und erzielte kurz vor der Pause den Ehrentreffer. In der zweiten Halbzeit, die Rastatt wieder mit vollzähliger Mannschaft bestritt, war das Feldspiel beider Mannschaften ziemlich ausgeglichen. Zehn Minuten vor Schluß kam Rastatt durch einen überraschenden Angriff noch zu einem dritten Tor. Zuschauer 500, Schiedsrichter Gottfried-Heidelberg-Kirchheim.

FV Daxlanden — Phönix Karlsruhe 0:1 (0:0)

Etwa 800 Zuschauer erlebten eine große Enttäuschung, da beide Mannschaften äußerst schwache Leistungen boten und das Spiel auf Grund dieser Leitungen eigentlich hätte unentschieden enden müssen. Beide Mannschaften ließen es an Zusammenarbeit, an Zuspiel und entschlossener Schußkraft fehlen. In der ersten Hälfte war das Spiel gleichmäßig verteilt, Gefahr erwuchs beiden Toren nicht, da die Stürmer zu unentschlossen waren. In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild wenig. Gegen Ende konnte Daxlanden die große Chance eines Elfmeters nicht auswerten, da Quenzer den Ball dem Torwart in die Hände schoß. Fünf Minuten vor Schluß kam Phönix durch Mithilfe der Daxlander Verteidigung zum Siegestreffer. Schiedsrichter Höhn-Mannheim.

FC. Pforzheim — VfTuR. Feudenheim 2:2 (2:1)

Der Pforzheimer Club scheint in diesem Jahr in seinen Heimspielen vom Pech verfolgt zu sein. Bisher kam er über ein Unentschieden nicht hinaus. So auch am Sonntag gegen den VfTuR. Feudenheim, und die Pforzheimer können noch von Glück sagen, daß den Gästen der verdiente Sieg nicht zufiel, denn sie waren in der letzten Viertelstunde einem dritten Tor näher als die Platzherren. Pforzheim hatte allerdings das Pech, in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit den vorzüglichen Halblinken Hartmann durch Verletzung zu verlieren.

SV. Waldhof — VfL. Neckarau 5:4 (2:1)

Mit einer stark verjüngten Mannschaft verstand der SV. Waldhof in einem torreichen Spiel gegen den immer noch sehr kampfstarken VfL. Neckarau die Oberhand zu behalten. In der 12. Minute hatte der Linksaußen Flintrop den SV. Waldhof in Front gebracht, doch dieser Treffer wurde schon wenig später gleichgestellt durch den Verteidiger Meyer II, der den Stürmer Feitengruber bei der Abwehr angeschossen hatte, wobei der Ball ins Tor abprallte. In der 32. Minute war es dann Erb, der das Halbzeitergebnis herstellte. Nach Wiederbeginn hatte Neckarau sein Stürmerspiel stark auf Preschle zugeschnitten und seinen Sturm etwas umgestellt, aber es mußte auch weiterhin die Initiative den angriffsfreudigen Waldhöfern überlassen. Zunächst schoß dann Erb das dritte Tor und nach einem Strafstoß von Flintrop war der SV. Waldhof zum vierten Male erfolgreich. Ein Elfmeter von Erb ergab dann noch das letzte Tor für Waldhof, dessen Verteidigung, nun mit 5:1 klar vorn liegend, sorglos wurde. So kam es, daß Preschle (2) und Kuhn noch drei Tore erzielen konnte. 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Neuweiler (Pforzheim).

Freiburger FC. — VfR. Mannheim 0:9 (0:4)

Der als Favorit für die badische Meisterschaft geltende VfR. Mannheim lieferte dem Freiburger FC. ein großes Spiel. 45 Minuten hielten die Freiburger wacker stand, dann aber zogen die Gäste alle Register ihres Könnens und gestalteten das Treffen nach ihrem Belieben. Die Freiburger Mannschaft war in ihren rückwärtigen Reihen nicht auf gewohnter Höhe, dennoch darf der Sieg der Mannheimer nicht geschmälert werden, da sie tatsächlich eine ganz große Angriffsleistung boten. Schnelligkeit, überlegtes Zuspiel, wirkungsvolles Deckungsvermögen und alle sonstigen guten Fußballereigenschaften zeichneten die Mannschaft aus.

Tabelle der Bereichsklasse Baden

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannheim	5	5	—	—	44:6	10
VfB. Mühlburg	5	3	1	1	14:9	7
VfL. Nekarau	5	3	—	2	19:11	6
SV. Waldhof	5	3	—	2	13:11	6
1. FC. Pforzheim	5	2	2	1	12:17	6
VfT u. R. Feudenheim	4	2	1	1	11:17	5
Freiburger FC.	6	2	—	4	8:24	4
FV. Daxlanden	4	1	—	3	7:10	2
Phönix Karlsruhe	5	1	—	4	7:24	2
FV. Rastatt	6	1	—	5	7:13	2

Das Fußballprogramm vom Sonntag

Auswahlspiel
Nationalmannschaft — Stuttgarter Kickers 7:0

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden:
Freiburger FC — VfR Mannheim 0:9
SV Waldhof — VfL Neckarau 5:4
FV 04 Rastatt — VfB Mühlburg 3:1
1. FC Pforzheim — VfTuR Feudenheim 2:2
FV Daxlanden — Phönix Karlsruhe 0:1

Württemberg:
TSG Ulm — Union Böckingen 2:3
VfR Aalen — SSV Reutlingen 1:4

Elsaß:
FC Hagenau — ᛋᛋ Straßburg 0:3
FV Walk — FC Kolmar 3:1

Nordbayern:
RSG Weiden — Schweinfurt 05 0:2
VfR Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 0:8
Neum. Nürnberg — SpVgg Fürth 4:6
FC Bamberg — Eintr.-Franken Nürnberg 2:2
Post Fürth — Vikt. Aschaffenburg 1:4

Südbayern:
VfB München — BC Augsburg 1:3
TSG Augsburg — LSV Straubing 4:2
Bajuwaren München — Bayern München 2:9
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 4:0

Hessen-Nassau:
Wormatia Worms — Kickers Offenbach 1:0
Rotweiß Frankfurt — Hanau 93 3:1
Eintracht Frankfurt — SV Darmstadt 3:2
SC Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt 2:3

Gengenbacher Nachrichten

Gengenbach. (Auszeichnung.) Feldwebel Matthias Zink von hier wurde im Osten das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen. — (Großkundgebung der NSDAP.) In einer am Freitagabend abgehaltenen Besprechung der Politischen Leiter, Walter und Warte machte der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Boden, auf eine am Donnerstag, 15. Oktober, 20 Uhr, in der Städtischen Turnhalle stattfindende große öffentliche Kundgebung der NSDAP. unter dem Titel „Für Freiheit, Recht und Brot" aufmerksam. Als Redner wird ein alter treuer Gefolgsmann des Führers, Oberbereichsleiter Pg. Bosch, aus Schwäbisch-Hall zur Gengenbacher Bevölkerung sprechen. Die Stadtkapelle wird die Kundgebung musikalisch umrahmen. Von der Bevölkerung wird ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung erwartet. Die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP. treten zur geschlossenen Teilnahme 19,50 Uhr vor der Turnhalle an. Eintrittskarten zum Preise von 20 Rpf. sind bei den Blockleitern erhältlich.

Gengenbach. (Auszug aus dem Standesregister.) Geburten: September 3. Albert, Vater: Albert Bergmann, Postfacharbeiter; 21. Lothar Hermann, Vater: Josef Hermann Lang, Holzbildhauer; 21. Brunhilde, Vater: Rudolf Hermann Geldreich, Glasermeister, 25. Edeltraud, Vater: Franz Herp, Tankwart; 26. Paula Ottilie, Vater: Georg Birk, Finanzsekretär, Schwaibach-Schönberg; 29. Anna, Vater: Otto Bau, Landwirt; 30. Hubert Raimund, Vater: Franz Karl Discher, Bäckermeister. — Eheschließungen: 5. Bankkaufmann Heinrich Gänshirt mit Margareta Willmann, ohne Beruf; 5. Friseurmeister Karl Siefert mit Hausgehilfin Maria Anna Siefert; 8. Handelshilfsarbeiter Horst Kurt Simon mit Hausgehilfin Paula Wilhelmina Huthmacher; 21. Sägewerksarbeiter Josef Rösch mit Wilhelmine Huber. — Sterbfälle: 3. Albert Bergmann, (11½ Stunden alt); 6. Genovefa Göppert, geborene Isenmann, Bermersbach-Fußbach, (62); 8. Ordensschwester Maria Brigitte Stiefel, geboren zu Fautenbach, Landkreis Bühl, (31); 11. Franziska Jörger, geb. Armbruster, geboren zu Oberwolfach, (81); 22. Ordensschwester Melanie Rosina Blesch, geboren zu Oberwolfach, Landkreis Buchen, (68); 25. Edeltraud Herp, (1 Std.); 26. Pfarrer außer Dienst Otto Lorenz Heidel, geboren zu Walldürn, Landkreis Buchen, (72).

Harmersbach- u. Nordrachtal

r. Zell a. H. (Gefallen.) Von der Wehrmacht kam die Nachricht, daß ein Zeller Gemeindemitglied sein Leben lassen mußte für Führer, Volk und Vaterland. Es ist dies der Soldat Otto Schmieder, Schuhmacher, Sohn des verstorbenen Gottfried Schmieder, „Hirschenbeck". Der Gefallene, ein fleißiger, braver und beliebter Mensch, erreichte ein Alter von 31 Jahren. Zuerst stand er an der Westfront und kam dann nach dem Osten. Er hinterläßt eine Frau mit einem kleinen Kind. Den trauernden Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Waldshut. (1000jährige Mühle.) Vor über 1000 Jahren ist die Mühle von Gurtweil in Urkunden des Klosters St. Gallen erstmals genannt. Im Mittelalter gehörte sie den Herren von Gutenberg, später dem Kloster St. Blasien. 1781 versteigerte sie das Kloster St. Blasien um 8550 Gulden an Valentin Riedmüller aus Dogern. Seit 1885 ist die aus dem württembergischen stammende Familie Weber im Besitz der historischen Mühle.

Jugend bastelt für Soldatenkinder

In den vergangenen Jahren, besonders aber im Kriegswinter 1941/42, hat die HJ. in ihren sämtlichen Einheiten durch den Einsatz der Werkarbeit im Wettrüsten für das Kriegs-WHW. große Mengen von Gebrauchsgegenständen und Spielzeugen für die Soldatenkinder hergestellt. In diesem Jahre soll nun der Einsatz ganz erheblich verstärkt werden. Auch die Jugend in den Betrieben wird für das Spielzeugwerk eingesetzt werden. Alle Jungen und Mädel — in der HJ. und in den Betrieben — stellen in erhöhtem Maße Spielzeug her. Diese Aktion ist vor allem auch darum zu begrüßen und von Wichtigkeit, weil ja viele Spielzeugfabriken sich für die Kriegsdauer in ihrer Produktion umstellen mußten. — Die vom Reichsjugendführer verkündete Parole „Kriegseinsatz der Werkarbeit" wird auch bei der Jugend in den Betrieben ein lebendiges Echo finden. Gerade sie hat zudem vielfach die Voraussetzungen für die Schaffung guten Spielzeuges, und sie wird in zusätzlichen, freiwilligen Arbeitsstunden aus Materialabfällen, die von den Betrieben gerne zur Verfügung gestellt werden, manches schöne und hochwillkommene Spielzeug für die Kinder unserer Soldaten herstellen.

Oeffentliche Dichterstunde in Straßburg

(okn.) Der Deutsche Scheffel-Bund — Ortsverband Straßburg — eröffnet seine diesjährige Winterarbeit am 13. Oktober im Horst-Wessel-Saal des Straßburger Sängerhauses mit einer Dichterstunde. In dieser ersten Dichterlesung wird der Dichter Wilhelm von Scholz aus eigenen Werken lesen.

Tag der deutschen Hausmusik

Der Tag der deutschen Hausmusik findet in diesem Jahre am 14. November statt. Damit jährt sich mitten im Kriege zum zehnten Male der Zeitpunkt, an dem der Hausmusiktag zu einem festlichen Ereignis für das ganze deutsche Volk wurde. Der diesjährige Tag der deutschen Hausmusik wird im Zeichen des Altmeisters der deutschen Hausmusik Johann Sebastian Bach stehen. Die Bachstadt Leipzig rüstet an der Spitze aller deutschen Gemeinden zur festlichen Begehung dieses Tages, der das deutsche Hausmusikschaffen aller Zeiten würdigen wird.

Höchstgewicht für Postpakete. Die kürzlich eingetretene Herabsetzung des Höchstgewichts für Postpakete auf 15 kg ist nunmehr auch auf den Paketdienst mit dem Generalgouvernement und dem Protektorat Böhmen und Mähren einschließlich der Dienstpost Böhmen und Mähren ausgedehnt worden. Sie gilt nicht für den Auslandspaketdienst.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß wurde heute früh ½9 Uhr unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Xaver Wagner sen.
Zimmermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen.

Haslach, den 11. Oktober 1942.

In tiefer Trauer:
Familie Xaver Wagner jr., Zimmermstr.
Familie Jos. Wagner, Werkstattleiter des NSEK.
und Anverwandte.

Beerdigung Dienstag ½10 Uhr, Rosenkranz ½6 Uhr.

Frw. Feuerwehr Haslach
Zu der am Dienstag vorm. 9.30 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Kameraden (Ehrenmitglied)
Xaver Wagner
beteiligt sich das Feuerwehrkorps. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **Der Wehrführer.**

Gute Helfer für den Landwirt sind Kleinanzeigen im Offenburger Tageblatt

Bekanntmachung der Stadtgemeinde Haslach

Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode werden am *Freitag, den 16. Oktober 1942*, im Rathaussaal abgegeben und zwar für die Buchstaben A—K von 8 bis 12 Uhr, L—Z von 10 bis 12 Uhr. Die Kartenausgabe für die Einwohner des Stadtteils Schnellingen erfolgt am Freitag von 8 bis 12 Uhr im früheren Rathaus in Schnellingen.

Die Karten sind durch eine *erwachsene* Person abzuholen und an Ort und Stelle nachzuzählen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Bestellscheine bis nächsten Dienstag um 12 Uhr bei den Geschäften abgegeben sein müssen. Andernfalls erlischt jeder Anspruch auf Erhalt der Ware. Die Karenausgabestelle ist von Dienstag bis Samstag für Bezugscheinausgabe geschlossen.

Haslach i. K., den 9. Oktober 1942.
Der Bürgermeister.

Amtliche Nachrichten

Hausach

Das landwirtschaftliche Unfallkataster wird neu aufgestellt. Etwaige Aenderungen an eigenen, Pacht- und sonstigen Grundstücken, auch Gartenland, sind bis spätestens 15. Oktober auf dem Rathaus, Zimmer 3, anzumelden. Wer unrichtige Angaben macht, wird bestraft und hat außerdem keinen Anspruch auf Unfallrente, falls ihm in der Lindwirtschaft ein Unfall zustoßen sollte.

Änderungen an Anzeigentexte behalten wir uns ohne vorherige Verständigung des Auftraggebers vor.

Seit 1919 pharmazeutische Präparate
Germosan-Gesellschaft
Molineus & Co. München

Wir suchen für unsere Eisengießerei einen
Vorarbeiter
mit gründlichen Erfahrungen in der Hand- und Maschinenformerei sowie im Gattierungswesen. Aufstiegmöglichkeiten sind gegeben. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, sind zu richten unter Sb. 2276 an die Ala-Anzeigen-Ges., Saarbrücken, Eisenbahnstr. 15

Zuverlässige Person
für Offenburg zur Übernahme einer Zeitschriftenagentur gesucht. Zeitschriften sind wöchentlich bezw. 14täglich an Bezieher zuzustellen und zu kassieren. (Gut. Nebenverdienst). Angebote an **Peter Schmitt, Frankfurt/M.**, Neue Mainzer Straße 58.

Violine
guterhalten, zu kaufen gesucht. Auskunft unter Nr. 17/15 in der Geschäftsstelle Haslach des O. T.

Witwer, Anfang der 60er Jahre, rüstig und jünger aussehend, in sehr gut. Stellung mit hohem Einkommen sucht zur Führung des Haushaltes eine Dame im Alter zwisch. 40 u. 50 Jahren. Bei gegenseitiger Zuneigung alsbaldige
Heirat
möglich. Offerten unter Nr. 2/586 an die Geschäftsstelle des O. T.

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE

Besser für Dich — besser für alle!
Durch die Arbeit vieler fleißiger Köpfe und Hände entstand die Osram-D-Lampe mit der Doppelwendel, die viel Licht für wenig Strom gibt. Verlangen Sie deshalb
beim Glühlampen-Austausch
stets ausdrücklich Osram-D-Lampen, damit der elektrische Strom, der meist mit Kohle erzeugt wird, ein Höchstmaß an Licht ergibt.
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T56

Die Schuh polier mit **Kavalier**
aber hauchdünn